

Predigt von Bischof Wolfgang Ipolt zur Öffnung der Heiligen Pforte der Barmherzigkeit im Bistum Görlitz am 12. Dezember 2015 in der Stiftkirche in Neuzelle

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Bevor wir die Heilige Pforte für unser Bistum hier in der Wallfahrtskirche zu Neuzelle öffnen, möchte ich mit Ihnen auf das Bild (Logo) schauen, das uns durch das Heilige Jahr begleiten wird. In einer Mandorla, einem ovalen Rund, hat der Jesuitenpater Marko Rupnik ein Christusbild geschaffen, das wie eine Zusammenfassung des Themas Barmherzigkeit ist.

Es ist das Evangelium dargestellt, das wir gerade gehört haben: Christus trägt auf seinen Schultern einen Menschen zurück in das Haus des Vaters. Den Herrn erkennt man an seinen Wundmalen an den Händen und Füßen – die ganze Erlösung ist hier eingefangen, sein Sterben und seine Auferstehung. Der Blick des Herrn ist ganz dem Menschen zugewandt – ja, er wird sogar mit ihm eins. Ein kleines Detail des Bildes darf uns darum nicht entgehen: Die Augen der beiden verbinden sich – Christus sieht mit dem Auge des Menschen, und dieser sieht mit dem Auge Christi – so sehr sind sie eins geworden. Wir dürfen hinzufügen: So nahe kommt Gott in Christus dem Menschen, der verloren gegangen ist, so tief hat er sich erniedrigt - er will selbst dafür sorgen, dass der Mensch den Weg nach Hause wieder findet.

Wir öffnen heute die Hl. Pforte für dieses Heilige Jahr der Barmherzigkeit hier in unserer Stifts- und Wallfahrtskirche. Es ist dies ein eindringliches Bild für unsere Verbindung mit der weltweiten Kirche, denn der Papst selbst hat erstmalig den Wunsch geäußert, dass nicht nur in Rom, sondern überall in den Diözesen der Welt eine Heilige Pforte geöffnet wird. Er schreibt: „Jede Teilkirche ist also direkt in das Heilige Jahr einbezogen und möge es als einen Moment außerordentlicher Gnade und spiritueller Erneuerung leben. Dieses Jubiläum ...wird damit zum sichtbaren Zeichen der Gemeinschaft der ganzen Kirche.“¹

Diese Pforte ist für mich auch ein Bild für das offene Herz Gottes, das jeden Menschen umfassen und empfangen will. In der Lesung hieß es: „Sie haben nicht erkannt, dass ich sie heilen wollte. Mit menschlichen Fesseln zog ich sie an mich, mit den Ketten der Liebe. Ich war für sie da, wie die Eltern, die den Säugling an ihre Wangen heben...“ - so beschrieb der Prophet Hosea das Verhalten Gottes zum Menschen. Und am Ende der Lesung hieß es: „Mein Herz wendet sich gegen mich, mein Mitleid lodert auf. Ich will meinen glühenden Zorn nicht vollstrecken. Denn ich bin Gott, nicht ein Mensch,...darum komme ich nicht in der Hitze des Zorns.“² Stärker kann man es kaum ausdrücken, wie sehr sich Gott danach sehnt, uns seine Barmherzigkeit zu schenken!

Dieses Geschenk *anzunehmen* – darum geht es zu allererst in diesem Jahr der Barmherzigkeit!

Liebe Schwestern und Brüder, nirgends sonst begegnen wir dem Erbarmen Gottes so unmittelbar und so direkt als wenn uns im Namen Jesu gesagt wird: „Geh in Frieden. Deine Sünden sind dir vergeben!“ Zugegeben, niemandem fällt es leicht, demütig seine Sünden zu bekennen und oft genug sind es immer dieselben. Aber jeder, der es tut, der weiß auch um die innere Befreiung die aus dem Wort des Priesters erwächst, das mir ganz persönlich zugesprochen wird: „Ego te absolvo – Ich spreche dich los!“

¹ MV 3

² Vgl. Hos 11, 1ff.

Ob nicht dieses Heilige Jahr uns allen einen neuen Zugang zu diesem Sakrament des Erbarmens schenken könnte? Darum werden heute und immer wieder an bestimmten Tagen des kommenden Jahres verschiedene Priester unseres Bistums hier in Neuzelle das Bußsakrament spenden. Dafür bin ich sehr dankbar und ich hoffe, dass davon reger Gebrauch gemacht wird. Mögen wir etwas erfahren davon, dass im Himmel mehr Freude ist über einen einzigen Sünder, der umkehrt, als über 99 Gerechte, die der Umkehr nicht bedürfen.³

Selbst *Barmherzigkeit* empfangen - das schließt ein, sie auch *anderen zu gewähren*. Wir werden die Kirche auch durch die Hl. Pforte wieder verlassen und dann gesandt, die Werke der Barmherzigkeit zu tun. Das ist die andere Seite der Barmherzigkeit, die nicht vergessen werden darf. Das Heilige Jahr lädt uns ein, die Nöte von Menschen zu sehen und ihnen darin beizustehen. Die *leiblichen* und *geistlichen* Werke der Barmherzigkeit (wir haben sie hoffentlich einmal im Religionsunterricht kennengelernt...?) sind wie „Haltegriffe der Erinnerung“ daran, was Nächstenliebe für einen Christen bedeutet. Diese kurzen Stichworte wollen helfen, dass unsere Augen und Ohren nicht verschlossen sind für unseren Nächsten – für den, der Hunger und Durst hat, der krank oder fremd ist, aber auch für den, der von Zweifeln geplagt wird oder in seiner Betrübniß befangen ist. Viele Möglichkeiten tun sich täglich auf, das Erbarmen Gottes weiter zu schenken!

Solch barmherziges Handeln ist zugleich ein Zeichen dafür, dass wir bereit sind, die Folgen unserer Sünden, die Spuren, die wir hinterlassen haben, zu beseitigen und mit dem Guten zu beantworten.

Das können wir nie ganz und schon gar nicht allein. Darum bietet uns die Kirche in einem Hl. Jahr das Geschenk des Ablasses an. Das bedeutet: Die Kirche erlässt uns durch ihre Vollmacht zu binden und zu lösen die *gänzliche Wiedergutmachung* des durch unsere Sünden angerichteten Schadens. Sie ist ja Gemeinschaft der Heiligen, der vielen, die das Ziel schon erreicht haben. Ihre Heiligkeit kommt im Ablass unserer Gebrechlichkeit zu Hilfe. Insofern ist der Ablass ein Gnadenerweis, ein großzügiges und wirklich „not-wendendes“ Geschenk, das wir bereitwillig annehmen dürfen.

Der Hl. Vater hat beim Ad-limina-Besuch der deutschen Bischöfe im November von den deutlichen Anzeichen einer „Erosion des Glaubens“ in Deutschland zu uns gesprochen. Er hat uns Bischöfe damit auf etwas aufmerksam gemacht, was viele Christen spüren und sehen. Er hat uns aber angesichts dieser Tatsache auch vor Resignation und Kleinglauben gewarnt. Mein Wunsch: Möge das Heilige Jahr der Barmherzigkeit uns alle tiefer in die Arme Gottes fallen lassen – das allein wird uns anstecken, an einer Kultur des Erbarmens in unserer Gesellschaft mitzuwirken. Gott segne alles Bemühen um das Wachsen unseres Glaubens in diesem Heiligen Jahr in unserem Bistum.

Amen.

³ Vgl. Lk 15,7